

Ein Hof voller Nachbarinnen

Jutta Kämper lebt in einem erfolgreichen Frauenwohnprojekt

Damals, als Jutta Kämper angefangen hat, für eine Immobilie nur für Frauen zu werben, war die Zeit noch nicht reif. 1992 hatte die heute 80-Jährige mit einigen Mitstreiterinnen den Verein Beginenwerk gegründet. Sie wollten an die Tradition der holländischen Beginenhöfe aus dem späten Mittelalter anknüpfen, in denen unverheiratete und verwitwete Frauen zusammenlebten.

Doch Berliner Investoren und Genossenschaften reagierten mit Skepsis auf die freundliche Dame mit dem weißgrauen Kurzhaarschnitt. Gemeinschaftswohnen, das klang in den Ohren der Geldgeber nach Häuserbesetzerszene. „Außerdem sagten sie, dass ihre Kunden vor allem Männer seien. Frauen kaufen keine Wohnungen“, erinnert sich Jutta Kämper und lacht.

Erst 2007 konnte ihr Projekt dank eines holländischen Investors doch realisiert werden. Der Beginenhof am Kreuzberger Erkelenzdammer Weg ist sogar so erfolgreich, dass inzwischen zwei weitere Häuser dazugekommen sind: Seit 2011 gibt es den Müggelhof in Friedrichshain, 2015 wird der Florahof in Pankow fertig. „Gerade in Berlin gibt es viele alleinwohnende Frauen, die sich eine gute Hausgemeinschaft wünschen“, sagt Jutta Kämper, die früher als Stadtplanerin gearbeitet hat. 53 Wohnungen hat der Beginenhof, alles Eigentum von Frauen, damals lagen die Preise bei 2100 bis 2300 Euro pro Quadratmeter.

Wenn Jutta Kämper in den Urlaub fährt, gießen ihre Nachbarinnen die Blumen. Wenn sie Begleitung fürs Theater oder zum Wandern sucht, findet sie sofort Gleichgesinnte. Die ganze Architektur ist auf Gemeinschaft ausgelegt. So hat die Leipziger Architektin Barbara Brakenhoff Laubengänge geschaffen, die in jedem Stockwerk jeweils vier Wohnungen erschließen. „Die sind teilweise beliebter als die eigenen Balkone. Man deckt draußen im Sommer Frühstück. Wer

will, stößt dazu“, sagt Jutta Kämper. Im Gemeinschaftsraum, finden Qi-Gong-Kurse, Geschichtswerkstätten, Literaturzirkel, Suppenküchen und Feiern statt, es gibt eine Dachterrasse mit Hängematten. Zwei Gästeapartements stehen Besuchern der Bewohnerinnen zur Verfügung.

Der Beginenhof ist ein offenes, undogmatisches Haus. „Lebensumstände verändern sich ja auch“, sagt Jutta Kämper. Darauf

soll jede Frau flexibel reagieren können. Eine Tochter holt ihren pflegebedürftigen Vater zu sich. Eine Mutter zieht mit ihrem Sohn ein. Im Schnitt sind die Bewohnerinnen 60 Jahre alt. Die jüngste ist 23, die älteste ist Jutta Kämper. „Heute gibt es in Berlin ja viel Gemeinschaftswohnen“, sagt sie, „lauter Baugruppen sprießen aus dem Boden.“ Dann blickt sie auf die Uhr. „Schon fast vier! Ich bin gleich noch zum Kaffeetrinken bei einer Nachbarin eingeladen.“

ANNA PATACZEK



Sie ist die Älteste. Sie weiß: Bedürfnisse ändern sich ständig